

denn mit, es scheint, Dir wird diesmal der Abschied recht schwer.“

Eve stürmte die Treppe hinauf, Hut und Tuch zu holen; in ein paar Sekunden saß sie neben dem geliebten Vater, Hand in Hand mit diesem.

„Mein Sonnenscheinchen,“ sagte er, ihr voll inniger Liebe in die treuen, blauen Augen sehend, „erheitere die Mutter, wenn ich fort bin, sie ist nicht wohl.“

Eve nickte. „Komme Du nur bald gesund wieder!“ rief sie dann fast leidenschaftlich und umarmte den geliebten Vater glühend.

„Das hoffe ich zu Gott,“ gab er ernst und ruhig zurück, und seine Ruhe senkte Trost ins arme, aufgeregte Kinderherz.

Als der Zug davonbrauste, stand Eve noch lange, lange und schaute ihm sehrend nach. Ach, wie gerne wäre sie mit dem Vater gegangen, ihm in den aufregenden Tagen, denen er entgegenging, ein kleiner Trost zu sein.

### Sechstes Kapitel.

### In alle Winde.

Die Tage schlichen trübe dahin; Frau Anastasia kam aus ihrem Zimmer kaum heraus, sie schien nur aufzuleben, wenn Briefe und Depeschen von dem Gatten eingelaufen waren: die Kinder sahen die Mutter nur bei der Mittagsmahlzeit, den Thee nahm sie allein auf ihrem Zimmer.

Am ersten Sonntag, als der Vater verreist war, fehlte die Mutter auch bei Tische, Tintchen sagte, sie habe Kopf-